

# Verlegung von Stolpersteinen in Breckenheim



Auf dem Bürgersteig vor den Häusern Alte Dorfstraße 31a und Pfannengasse 1 wurden am 27. Januar 2009 sogenannte „Stolpersteine“ verlegt, die an das Schicksal der Familien Kahn erinnern. Die Eheleute Gustav und Betti Kahn geb. Joseph wohnten im Eckhaus Hauptstraße/Wassergasse, die heutige Alte Dorfstraße 31a. Gustav wurde 1899 in Breckenheim geboren. Nach Schulzeit und Lehre diente er 1917 im Ersten Weltkrieg an der Front. Daneben übernahm er zusammen mit seinem Bruder Max das Handelsgeschäft für Frucht und Futtermittel seines Vaters. Betti Kahn wurde 1904 in Wiesloch geboren, noch im selben Jahr

zogen ihre Eltern nach Nordenstadt in die Rüsselgasse 3. 1930 heirateten Betti und Gustav in Nordenstadt. Mit Beginn der NS-Herrschaft 1933 setzte sofort der Boykott der jüdischen Geschäfte ein. 1934 durfte der Getreidehandel nur noch von „Ariern“ betrieben werden. Als Betti 1937 schwanger wurde, nahmen die meisten Krankenhäuser zu dieser Zeit keine Juden mehr auf. Ihre Zwillinge, die in Wiesbaden zur Welt kamen, starben direkt nach der Geburt.

Durch die Vernichtung ihrer wirtschaftlichen Existenz waren die Kahns gezwungen, Breckenheim zu verlassen und flüchteten im September 1937 in die USA.

In der Pfannengasse 87, der heutigen Pfannengasse 1, wohnten Adolf und Rosa Kahn geb. Blumenthal sowie ihr Sohn Max, dessen Frau Lina, geb. Hausmann und deren Tochter Edith.

Adolf wurde 1861 in Breckenheim geboren, das Geburtsdatum von Rosa ist nicht bekannt. Max kam 1894 in Breckenheim zur Welt, seine Frau Lina 1897 in Nenzenheim. Lina und Max heirateten 1931, ihre Tochter Edith wurde 1933 in Wiesbaden geboren.



Zeitgleich setzte der Boykott der jüdischen Geschäfte ein. Seit 1934 durfte der Getreidehandel nur noch von „Ariern“ betrieben werden, infolge dieses Berufsverbots konnte die Familie nur noch von Ersparnissen leben und musste zum Bestreiten des Lebensunterhalts einen Kredit aufnehmen. Ganz in der Nähe ihres Hauses wurde eines Tages ein Schild mit der Aufschrift „Juden unerwünscht“ angebracht. So ausgegrenzt und ohne Existenzgrundlage waren sie gezwungen, Breckenheim zu verlassen. Max und Lina Kahn mit ihrer Tochter Edith flohen im Februar 1937 in die USA, Adolf und Rosa Kahn folgten ihnen ein Jahr später.



**Erbenheimer Anzeiger**  
**30.01.2009**